

Schüler testen das Studium der Theologie in Tübingen

# Leidenschaft und Engagement

Was muss ein Theologe können? Das Studium der Theologie mit seiner ganzen Vielfalt beschnupperten 80 Schüler aus Württemberg während einer Tagung in Tübingen. 14 Referenten informierten an drei Tagen umfassend über den Pfarrerberuf.

So wie bei dem 19-jährigen René Fisel aus Heilbronn trägt die Veranstaltung bei vielen zur Entscheidung bei: „Mein Berufswunsch Pfarrer wurde durch den handfesten Eindruck noch konkreter und weiter bestärkt.“

Nach einem Tag voll mit Informationen und Eindrücken können sich die Schüler abends nach der Andacht ein wenig wie Pfarrer fühlen. Sie dürfen einen Talar anziehen. Bis dahin haben sie Tübingen erkundet und in Arbeitsgruppen über die Aspekte und Arbeitsfelder der Theologie geredet.

In der Kapelle des Evangelischen Stifts geht es nach der Andacht mit Landeschülerpfarrer Wolfgang Ilg fröhlich aufgeregt zu. Stolz wirken die jungen Männer und Frauen, die in die Talare schlüpfen. Viele Tagungsteilnehmer nutzen dieses Angebot. Andere singen Lieder und lehnen am Klavier mitten im Gewusel in der Kapelle. Die strahlenden Gesichter sprechen Bände. Die Tagung scheint ihr Ziel erreicht zu haben – zu vermitteln, dass die Auseinandersetzung mit dem Glauben auch auf wissenschaftlicher Ebene fruchtbar ist.

„Wir erleben hier hellwache junge Menschen, viele davon haben schon praktische Erfahrung in der Jugendarbeit. Das freut mich“, sagt Wolfgang Ilg. Der Beruf des Pfarrers erfordert Leidenschaft und ganzes Engagement,



Mal ausprobieren, wie einem das Böffchen steht.

Foto: Daniel Knep

das bereits an der Uni gefordert ist. „Theologie ist einer der faszinierendsten Studiengänge“, betont der Landeschülerpfarrer. Der Umgang mit Texten werde hier genauso gelehrt wie der mit Menschen. „Man muss sich Herausforderungen wie dem Seelsorge-seminar aber auch stellen und darf solche Angebote nicht verstreichen lassen“, sagt Ilg. „Wichtig ist, dass man auch Interesse aufbringt für Dinge, die einem auf den ersten Blick fremd sind.“

Viel Neugierde ist also notwendig, um ein guter Seelsorger zu sein. Katja Schlumpberger aus Gerstetten im Ostalbkreis hat sich lange für einen sozialen Beruf interessiert und zunächst überlegt, Psychologie zu studieren. Doch die 18-Jährige entdeckte nun die Theologie für sich und möchte Pfarrerin werden, weil sie beruflich „innigen Kontakt zu Menschen“ haben will: „Mein Entschluss steht nach dem heutigen Tag zu 80 Prozent.“

Außer den zukünftigen Pfarrern und Pfarrerinnen informieren sich in Tübingen auch die Lehramtskandidaten. Die 16-jährige Carina Burst aus Böhmekirch hat sich entschieden, Religion zu unterrichten: „Ich bin Christ

und möchte einen Beruf, in dem ich den Glauben an Gott vermitteln kann.“ So viel geballte positive Rückmeldung auf seine Arbeit bekommt Johannes Wahl, Repetent am Stift, nicht jeden Tag. Er steht den jungen Männern und Frauen während der Tagung mit Rat und Tat zur Seite, gibt Tipps und hat immer ein aufmunterndes Wort parat.

„Die Freude der zukünftigen Studenten zu erleben ist einfach schön“, sagt Wahl, der die Tagung zusammen mit Stefanie Schoor und Landeschülerpfarrer Ilg vorbereitet hat.

Die Chance, dass Uniabsolventen automatisch eine Stelle bekommen, ist allerdings nicht mehr ganz so gut wie in früheren Jahrzehnten. Im gymnasialen Lehramt hängen die Stellenaussichten von politischen Weichenstellungen ab. Auch ein Theologiestudent, der nach dem Examen Pfarrer werden will, hat keine 100-prozentige Garantie mehr auf einen sicheren Arbeitsplatz. Es werden zwar dringend neue Pfarrer gebraucht, betont Kirchenrätin Ursula Pelkner. Dennoch bestimmt auch die finanzielle Situation der Landeskirche über die Aussichten, Pfarrer in Württemberg zu werden.

Daniel Knep

Pflege zu Hause

**Diakonie** 

Stationen in Württemberg

Unser Servicetelefon  
0180 3579975

(9 Cent/Min. aus dem Festnetz,  
max. 42 Cent/Min. aus dem Mobilfunknetz)  
www.diakoniestation.de